

DEMOGRAFIE-CHECK LEADER-REGION NÖ SÜD

BAND 2: BETEILIGUNG – EINSCHÄTZUNG - ANREGUNGEN



FEBRUAR 2014



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raumes: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.




lebensministerium.at



Das Projekt „Demografie Check“ der LEADER-Region NÖ Süd“ wurde unterstützt vom

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,

der **ecoplus – Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich**

und den Bezirksstellen der Wirtschaftskammer NÖ, Neunkirchen und Wiener Neustadt.

Impressum:

Wallenberger & Linhard Regionalberatung GmbH

Florianigasse 7, 3580 Horn

☎ 02982 / 45 21

✉ office@regionalberatung.at

**WALLENBERGER
& LINHARD**
REGIONALBERATUNG GMBH



Im Auftrag der LEADER-Region NÖ Süd

INHALT

<u>LEADER – BETEILIGUNGSPROZESS.....</u>	<u>4</u>
BOTTOM UP - ANSATZ: EIN WICHTIGES GRUNDPRINZIP BEI DER ARBEIT AM DEMOGRAFIE-CHECK.....	4
<u>IMPULSVERANSTALTUNG.....</u>	<u>5</u>
<u>WORKSHOPS.....</u>	<u>6</u>
EINFLUSSFAKTOREN WELCHE DIE ENTWICKLUNG DER REGION BESTIMMEN?	7
DIE AUSGEARBEITETEN THEMEN	7
DETAILDARSTELLUNG DER 6 + 3 THEMENSCHWERPUNKTE UND IHRER INHALTE:	8
SZENARIEN.....	10
BEISPIELE FÜR TESTIMONIALS	13
GRUPPENARBEIT: STRATEGIEN ZUR SENSIBILISIERUNG	14
MONITORINGTEAM.....	14
EXKURS: SEHR PERSÖNLICHE ANMERKUNGEN DER TEILNEHMERINNEN ZUM THEMA UND ZUR REGION	15
<u>ERGEBNISPRÄSENTATION</u>	<u>17</u>
ERGEBNISSE DEMOGRAPHIE-CHECK NÖ SÜD – CHANCE FÜR BETRIEBE, GEMEINDEN & TOURISMUS.....	17
<u>EXKURSION NACH DRESDEN – LERNEN VON DEN ERFAHRUNGEN ANDERER.....</u>	<u>18</u>
<u>ANHANG</u>	<u>22</u>
BEISPIEL FÜR PRESSETEXTE UND EINLADUNGEN.....	22

LEADER – BETEILIGUNGSPROZESS

BOTTOM UP - ANSATZ: EIN WICHTIGES GRUNDPRINZIP BEI DER ARBEIT AM DEMOGRAFIE-CHECK

Dem LEADER-Grundsatz folgend wurde großes Augenmerk auf die Einbindung der Bevölkerung und von Regi-
onsvertreter/innen gelegt. Motto: **Den demografischen Wandel gemeinsam aktiv gestalten.**

Zur Sensibilisierung trugen nicht nur die Quick-Checks und Interviews bei, auch die gut besuchten Publi-
kumsveranstaltungen und die bereitgestellten Unterlagen (Regionsprofil) fanden ein gutes Echo. Die erstmalig
bezirksübergreifenden Workshops mit den Ausschussmitgliedern der Wirtschaftskammern Neunkirchen und
Wiener Neustadt brachten wichtige Impulse für das Projekt.

Auf Grundlage einer Matrix, die Alter, Geschlecht, Teilregionen und Interessen/Branchen berücksichtigte, wur-
den Menschen zur Mitarbeit in Workshops eingeladen. Bei den Workshops konnte in Kombination mit der
zuvor erfolgten Datenanalyse ein wirklichkeitsnahes Bild der Region von den Teilnehmer/innen gezeichnet und
Handlungsfelder definiert werden.

BEISPIELE FÜR DIE BETEILIGUNGSSCHRITTE

Aktivitäten im Projekt	Ort	Termin
Startmeeting	Neunkirchen	18. Juni 2012
Interviews mit Organisationen und Unternehmen	Region	ab August 2012
Leitungsteamsitzung	St. Egyden	10. September 2012
Leitungsteamsitzung Kerngruppe	Gloggnitz	25. September 2012
Gemeinsamer Workshop WK Ausschussmitglieder Neunkirchen und Wr. Neustadt	WK Wr. Neustadt	10. Oktober 2012
Online-Demografie-Quick-Check	Internet	ab Oktober 2012
Regionsweite Impulsveranstaltung	Gloggnitz	12. November 2012
Leitungsteamsitzung Kerngruppe	Maiersdorf	4. Dezember 2012
Szenarioworkshop I mit Netzwerkrunde	St. Egyden	29. Jänner 2013
Szenarioworkshop II mit Netzwerkrunde	St. Egyden	26. Februar 2013
Leitungsteamsitzung	Neunkirchen	19. April 2013
Regionsveranstaltung: Ergebnispräsentation	Neunkirchen	24. Juni 2013
Exkursion in den Freistaat Sachsen	Dresden	18./19. Okt. 2013
Besprechung Umsetzungsmodul	Neunkirchen RAIBA	7. November 2013
Endbesprechung	Neunkirchen	17. Dezember 2013

Neben der Arbeit mit dem Team der Steuerungsgruppe bildeten die Impulsveranstaltung zu Beginn, die Szena-
rioworkshops und die Ergebnispräsentation wichtige Meilensteine.

IMPULSVERANSTALTUNG

„Jünger.Weniger.Älter.Bunter.- Der demografische Wandel und seine Auswirkungen auf Gemeinden und Betriebe der LEADER-Region NÖ Süd“

Unter diesem Titel lud am 12. November 2012 das LEADER-Management-Team in Zusammenarbeit mit der Wallenberger & Linhard Regionalberatung, con.os tourismus.consulting, Land NÖ, ecoplus, Wirtschaftskammer NÖ und Regionalverband Industrieviertel in die festlich geschmückte, große gläserne Verkaufshalle des Autohauses Orthuber nach Gloggnitz.



Referenten und Interviewpartner/innen bei der Impulsveranstaltung

Es wurde bewusst ein Leitbetrieb als Veranstaltungsort gewählt, um die Bedeutung des Demografie-Themas für die Wirtschaft zu zeigen. Ziel der Veranstaltung war die Vorstellung des Projektes und die Sensibilisierung zum Thema demografischer Wandel. Rund 70 Gäste aus der gesamten Region hörten fasziniert den ganz konkreten Informationen, wie sie die Entwicklung aktiv beeinflussen können.

Beim anschließenden Netzwerken wurde noch intensiv weiter diskutiert. Alle Teilnehmer/innen erhielten das im Rahmen des Projektes bereits erstellte Regionsprofil mit Daten und Fakten zu ihren Gemeinden.

 EINLADUNG ZUR IMPULS-VERANSTALTUNG Jünger.Weniger.Älter.Bunter. Der demographische Wandel und seine Auswirkungen auf unsere Gemeinden und Betriebe Montag, 12. November 2012 19:00 bis 21:00 Uhr Autohaus Karl Orthuber GmbH Dittelbachstraße 4 2640 Gloggnitz	PROGRAMM 19:00 Uhr BEGRÜSSUNG Bgm. Irene Gößles Obfrau 2012 LEADER-Region NÖ Süd DI Martin Rohl LEADER-Manager Region NÖ Süd Ing. Karl Orthuber Geschäftsführer Autohaus Karl Orthuber GmbH KURZSTATEMENTS AUS DER REGION Bgm. Irene Gößles, Bgm. Josef Laferl und STR Mag. Christian Samwald Obleute der LEADER-Region NÖ Süd DEMOGRAPHISCHER WANDEL IN DER LEADER-REGION NÖ SÜD Daten und Fakten zur Region / Sichtweisen der Gemeinden und Betriebe Josef Wallenberger Wallenberger & Linhard Regionalberatung GmbH Mag. Arnold Oberacher con.os tourismus.consulting gmbh SERVICES FÜR GEMEINDEN UND BETRIEBE ca. 21:00 Uhr NETZWERKEN UND FACHGESPRÄCHE BEIM BUFFET
	

WORKSHOPS

In zwei Workshops mit Vertreter/innen der Region wurden mittels Szenariotechnik Einflussfaktoren und deren wechselseitige Wirkung bestimmt. Darauf aufbauend wurden Szenarien entwickelt und mögliche Maßnahmen erarbeitet. Der Fokus lag auf der kommunalen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region.

Ziel der Workshops:

- Gemeinsame Sichtweise der Ausgangssituation - Zusammenhänge herausarbeiten
- Arbeitsfelder festlegen und Prioritäten setzen
- Maßnahmen und deren Adressaten definieren - Botschafter/innen für das Thema finden

IN KLEINGRUPPEN WURDE WÄHREND DER WORKSHOPS INTENSIV DISKUTIERT.

Den Teilnehmer/innen standen die Datenbroschüre und Analyseergebnisse zur Verfügung.

Als Fachinput gab es vor jeder Arbeitseinheit ein Expertenreferat.



EINFLUSSFAKTOREN, WELCHE DIE ENTWICKLUNG DER REGION BESTIMMEN

Die Ausgangssituation in der Region wurde in Arbeitsgruppen analysiert. Es wurden sechs Themenbereiche herausgearbeitet und von den externen Berater/innen um drei weitere ergänzt. Diese Themen bilden die inhaltlichen Schwerpunkte der weiteren Bearbeitung.

DIE AUSGEARBEITETEN THEMEN

- Bevölkerungsentwicklung und Lebensstile
- Wohnen in der Region
- Sicher alt werden
- Erreichbarkeit
- Attraktivität für Arbeitskräfte
- KMU-Bestandspflege
- Standort und Markt
- Zukunft der Landwirtschaft
- Mehrwert durch Kooperationen
- Soziale Infrastruktur & Daseinsvorsorge

Die ausgearbeiteten Themen sind nicht isoliert zu betrachten, sondern wirken eng ineinander.



DETAILDARSTELLUNG DER 6 + 4 THEMENSCHWERPUNKTE UND IHRER INHALTE:

- **WOHNEN IN DER REGION**

- Wohnangebot
- Wohnstandortqualität
- Wohn-„Szene“ (Vereine etc.)
- Nahversorgung
- Chance für das Hinterland
- Altersgerechte Angebote
- Neunutzung des entstehenden Leerstandes
- Lebensumstände (Bedarfsorientierung)

- **KMU-BESTANDSPFLEGE**

- Betriebsübergabe
- Zukunftsfähige Betriebsstandorte (KMU)
- Arbeitsplätze
- Steigendes touristisches Angebot (Übergabe)

- **ERREICHBARKEIT**

- Bevölkerung und Gäste abseits der Hauptachsen
- Einrichtungen und Arbeitsplätze
- Mobilität

- **ATTRAKTIVITÄT FÜR ARBEITSKRÄFTE**

- Arbeitsmarkttrends
- Richtige Qualifikationen, mehr Ausbildung
- Lehre
- Lebenslanges Lernen
- Berufsbegleitende Angebote

- **SICHER ALT WERDEN**

- Angebote für Versorgung im Alter
- Apotheke, Dienste und Betreuung etc.

- **MEHRWERT DURCH KOOPERATIONEN**

- Blick über den Tellerrand (Umland)
- Zusammenarbeit der Gemeinden, Betriebe, Betreuungs- und Serviceeinrichtungen

VON DEN EXTERNEN BERATER/INNEN ANGEREGTE ERGÄNZUNGEN:

- **SOZIALE INFRASTRUKTUR & DASEINSVORSORGE**
 - Angebot an Kinderbetreuung und Schulen
 - Leistbare Ver- und Entsorgung (Wasser, Abwasser, Müll, Energie)
 - Gesundheitsvor- und Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung
 - Kultur und Sportangebote,
 - Grünraum – Umwelt – Lebenswertes Umfeld
 - Bürgerservice der Gemeinden
 - Katastrophenschutz
 - Ehrenamt (FFW, Dorf/Stadterneuerung, Rotes Kreuz)

- **STANDORT UND MARKT**
 - Industrie und produzierendes Gewerbe
 - Tourismus und Freizeitwirtschaft, Freizeitangebote
 - Handwerk und Dienstleistung
 - Handel und Nahversorgung
 - Infrastruktur für Informations- und Kommunikationstechnologie
 - Entwicklung künftiges Konsumverhalten
 - Image und Marketingaktivitäten

- **ZUKUNFT DER LANDWIRTSCHAFT**
 - Erwerbstätige
 - Landschaftspflege (Lebensqualität und Basis für den Tourismus)
 - Wertschöpfung in vor und nachgelagerten Bereichen
 - Versorgung mit Lebensmittel und Energie
 - Wettbewerbsfähigkeit

Zusätzlich wird das Ausgangsthema für die Liste der Einflussfaktoren empfohlen:

- **BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND LEBENSSTILE**
 - Zahl der Haupt- und Zweitwohnsitzer/innen
 - Altersstruktur
 - Familienstand
 - Zuzug, Abwanderung, Migration
 - Lebenswelten (Soziale Schichtungen und Werthaltung)
 - Konsumverhalten
 - Resilienz, Bindung an die Region (Identität-Heimat)

SZENARIEN

Im zweiten Schritt wurden in Arbeitsgruppen mögliche Entwicklungsszenarien 2020 und 2030 für die LEADER-Region „gezeichnet“.

ERREICHBARKEIT

Positiv 2020	Positiv 2030
Anrufsammeltaxi – Lösungen Öffentliche Verkehrsmittel attraktiver Rollende Dienstleister (Handel, klassische DL, Apotheke, ...) Car-Sharing Elektromobilität bei 10%	Individuelle Verkehrslösungen pro Gemeinde (z.B. Bürgerbusse) Öffentliche Verkehrsmittel günstiger als Individualverkehr Täler-Bus für Touristen Elektromobilität bei 20% Selbstfahrende Gefährte Magnetschwebbahn auf alten Eisenbahntrassen Neue Lebensqualität durch Zuzug von Familien aus den großen Städten Große Verbundenheit der Menschen mit ihren Wohnorten (Bildung von Communities)

Negativ 2020	Negativ 2030
Noch weniger Frequenz bei Überlandbussen und Regionalzügen Jede Familie braucht mindestens zwei Autos Ältere Leute ziehen in die Städte Familien wandern ab Leere Geschäfte, Betriebsverlegungen, keine adäquate Nachfolge Schulschließungen, Kindergartenauflösung	Leeres, verödetes Hinterland Straßen nicht mehr befahrbar keine Betriebsnachfolge landw. Betrieben => keine Landschaftspflege => Kulturland verwildert EU bricht auseinander Ghettoisierung

KMU-BESTANDSPFLEGE

Positiv 2020	Positiv 2030
Wirtschaft und Politik bieten die richtigen Rahmenbedingungen (nicht starr, sondern flexibel) Junge, motivierte, qualifizierte Unternehmen mit guten Mitarbeitern Unternehmen finden Nischen und spezialisieren sich erfolgreich Unternehmen erkennen Zukunftschancen und –branchen Betriebsübergaben funktionieren weil <ul style="list-style-type: none"> - Infrastruktur stimmt (Standort) - der regionale Markt passt - Unternehmen qualifiziert und motiviert sind 	Wie 2020

Negativ 2020	Negativ 2030
Keine Betriebsübernahmen wegen falscher Rahmenbedingungen Zu wenig Kundenfrequenz Überalterte Betriebsstrukturen Keine Nachfrage Keine qualifizierten Arbeitskräfte Fehlende Flexibilität Investitionsrückstand nicht aufholbar Banken finanzieren zu wenig	Wie 2020

WOHNEN IN DER REGION

Positiv 2020	Positiv 2030
Leistbarer Wohnraum Altersgerechte Wohnungen Belebte Ortszentren Energieeffizientes Wohnen Aktiv am Gemeindeleben mitarbeiten Bildungseinrichtungen erhalten Genügend Kinderbetreuungsplätze Ausreichendes Angebot für Betreutes Wohnen die Kommunen setzen Anregungen und Maßnahmen zur BürgerInnenbeteiligung und laden die Menschen in ihren Gemeinden ein, entweder über die Vereine oder besser direkt an der Zukunft ihrer Heimat mitzuarbeiten, ihre Heimat mit zu gestalten	Energieautarke Gemeinden Aktives, blühendes Gemeindeleben durch entsprechende Rahmenbedingungen Gemeinden sind Wohlfühlöasen Beste Lebensqualität durch intakte Umwelt, keine negativen Belastungen die Bürger/innen erfreuen sich der nach ihren Vorschlägen (natürlich immer nach Maßgabe der Möglichkeiten, aber diese müssen selbstverständlich kommuniziert werden) gestalteten Heimat

Negativ 2020	Negativ 2030
Wohnraum knapp durch starken Zuzug Schiefelage bei Angebot und Nachfrage Viele Leerstände Gemeinden können der Abwanderung nicht gegensteuern Keine finanzielle Möglichkeiten Ausbleibende Förderungen Erhaltung und Sanierung der Wohnbauten erschwert	Orte sind nicht mehr mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar Gemeinde sind mit Kernaufgaben überfordert (z.B. Winterdienst) Entvölkerung (teilweise auch Wüstungen) Zusammenbruch der Nahversorgung Öffentliches Leben erlischt (außer in Ballungszentren)

SZENARIEN ZU DEN VON DEN EXTERNEN BERATER/INNEN ANGEREGTEN ERGÄNZUNGEN:

SOZIALE INFRASTRUKTUR & DASEINSVORSORGE

Positiv 2020	Positiv 2030
<p>Die Gemeinden reagieren auf die schrumpfende bzw. wachsende Bevölkerung</p> <p>Infrastruktur wird durch Anpassung und kooperative Leistungserfüllung optimiert</p> <p>Dies führt zu bedarfsgerechten Angeboten</p> <p>In Wertsetzung ehrenamtlicher Leistungen</p>	<p>Die Effizienz der begonnen Maßnahmen führt zu freiwerdenden Mitteln die in zusätzliche Angebote investiert werden können</p> <p>Ehrenamt und hauptamtliche Zusammenarbeit funktioniert hervorragend und in der Region entsteht eine starke Identifikation über die Gemeindegrenzen hinweg</p>

Negativ 2020	Negativ 2030
<p>In den Abwanderungsgemeinden steigen die Kosten für Infrastruktur</p> <p>In den Zuwanderungsgemeinden steigen die Anforderungen, es kommt zu Kritik an den Angeboten</p>	<p>Schulen werden geschlossen, Kosten für Infrastruktur steigen weiter</p> <p>Immer weniger Menschen stehen für ehrenamtliche Leistungen zur Verfügung. Dadurch steigen die Kosten weiter</p> <p>Es entstehen neue Spannungen auf Grund von Zu- und Konzentration in den Zentralorten. Dort wird Wohnraum knapp und teuer</p>

STANDORT UND MARKT

Positiv 2020	Positiv 2030
<p>Industrieviertel bleibt der Wirtschaftsmotor von Niederösterreich</p> <p>Die Region zieht Arbeitskräfte an.</p> <p>Kooperative, bedarfsgerechte Qualifizierung sichert den Standort</p> <p>Anteil der Tourismus und Freizeitwirtschaft am regionalisierten Inlandsprodukt bleibt konstant</p> <p>Moderne IKT Infrastruktur zieht zusätzlich GründerInnen an</p> <p>Handwerk und Handel leben von den stabilen bzw. leicht steigenden regionalen Nachfragen</p>	<p>Standort konnte sich international behaupten</p> <p>Zusätzliche Leitbetriebe haben sich angesiedelt</p> <p>Tourismus konnte den Trend zu Authentizität, Natur etc. nutzen und hat sich optimal auf veränderte Altersstruktur der Gäste eingestellt</p> <p>Durch zusätzliche Kooperationen, Serviceangebote und Finanzierungsmodelle entstand ein sehr positives Wirtschaftsklima und unzählige Innovative Unternehmen wachsen</p> <p>Handel und Handwerk boomt auf Grund der weiter steigenden Nachfrage in der Region</p>

Negativ 2020	Negativ 2030
<p>Mangel an qualifizierten Arbeitskräften führt zu Reduktion der Wirtschaftsleistung</p> <p>Innerregionale Nachfrage sinkt, Handel und Handwerk schrumpft</p> <p>Tourismus fehlt Zukunftsvision, Investitionskraft um im Wettbewerb zu bestehen sinkt. Nachfrage stagniert</p> <p>Für innovative Gründer und Dienstleister wird die Region unattraktiv</p>	<p>Erste Betriebe wandern ab</p> <p>Konzentration der Unternehmensstandorte auf Raum Wiener Neustadt. Gründungen folgen den Märkten</p> <p>Handwerker müssen immer weiter aus der Region hinausarbeiten. (Kostennachteil)</p> <p>Regionale Wertschöpfung und damit verbunden Produktivität und Beschäftigungseffekte sinken</p> <p>Einnahmenverluste für die Gemeinden beginnen spürbar zu werden</p>

ZUKUNFT DER LANDWIRTSCHAFT

Positiv 2020	Positiv 2030
<p>Kreislaufwirtschaft wird in der Region ein Thema, führt zu zusätzlichen regionalen Märkten und Einkommensmöglichkeiten</p> <p>Menschen können weiterhin von der Landwirtschaft leben.</p> <p>Zusätzliche Wertschöpfungseffekte in der Region</p>	<p>Einkommen aus der Landwirtschaft hat sich stabilisiert</p> <p>Die entstandenen Betriebsgrößen sind Wettbewerbsfähig</p> <p>Starkes Standbein Energieversorgung wirkt auf die Versorgungssicherheit in der Region</p> <p>Tourismus und Landwirtschaft als starker Partner</p>

Negativ 2020	Negativ 2030
<p>Klein- und Nebenerwerbsbetriebe geben auf</p> <p>Abwanderung</p> <p>Noch kapitalintensivere Anforderung an die bestehenden Betriebe die sich vergrößern</p> <p>Verlust an Angebotsvielfalt</p>	<p>Pflege der Kulturlandschaft ist nicht mehr attraktiv</p> <p>Beschäftigungseffekte der Landwirtschaft sinken weiter</p> <p>Teilweise Verödung von Einzelobjekten</p>

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND LEBENSSTILE

2020	2030
Siehe präsentierte Bevölkerungsprognose 2030	Siehe präsentierte Bevölkerungsprognose 2030

BEISPIELE FÜR TESTIMONIALS



GRUPPENARBEIT: STRATEGIEN ZUR SENSIBILISIERUNG

Im nächsten Arbeitsschritt wurden Handlungsfelder und Maßnahmenvorschläge erarbeitet, um die Risiken der negativen Szenarien zu minimieren und die Chancen der positiven Szenarien zu realisieren.

(Ergebnisse siehe Band 3.)

MONITORINGTEAM

Weiters wurde vom Beraterteam eine Monitoringgruppe vorgeschlagen, also einer Gruppe von proaktiven Personen der Region, die

- regelmäßig an Befragungen teilnehmen,
- Befragungen zuverlässig und rasch beantworten,
- Informationen nach dem Schneeballprinzip verteilen.



Sechs Personen bilden die Kerngruppe des Monitoringteams.

EXKURS:

SEHR PERSÖNLICHE ANMERKUNGEN DER TEILNEHMER/INNEN ZUM THEMA UND ZUR REGION

Die Arbeit am Thema führte auch zu sehr persönlichen Anmerkungen, ein kurzer Auszug zeigt auch ein Stück der Emotionalität und der Freude an der gemeinsamen Arbeit.

Bei der Vorstellungsrunde wurde nach einem Begriff gefragt, der den Teilnehmer/innen zum Thema „Demografischer Wandel“ einfällt. Es waren dies die Begriffe:

VORBEREITEN, SCHWER EINZUSCHÄTZEN, SINUS MILIEUS, LEBENSSTILE, ERRICHTEN, ABWANDERUNG, WACHSTUM, MIGRATION, BRÜCKEN BAUEN, FÖRDERUNG, HERAUSFORDERUNG, WANDEL DER ZEIT, VERÄNDERUNG, FREIWILLIGEN ENGAGEMENT, KINDERMANGEL, INTEGRATION, ZUKUNFT, CHANCEN, BUNTER.

Die ebenfalls abgefragte Matrix zu Region, Branche u.a. ergab, dass die Region mit der Gruppe gut abgebildet ist. Einzig der Frauenanteil war etwas gering im Verhältnis zum Bevölkerungsanteil.

Die erarbeiteten Szenarien 2030 wurden durch persönliche Statements unterstrichen bzw. ergänzt. Auch tauchten die Begriffe Heimat und Schrumpfung auf und wurden wertschätzend diskutiert, da sie als wichtige Faktoren in der Auseinandersetzung mit dem demografischen Wandel erkannt wurden.

PERSÖNLICHE ANMERKUNGEN DER TEILNEHMER/INNEN ZU DEN SZENARIEN

- + Kräfte der Region arbeiten positiv
- + Gut organisierte Schrumpfung ist möglich
- + Starke Zentren: Wr. Neustadt als positiver Hotspot der Region
- + Thematische Zentren – je nach Stärke
- + Nähe zu Wien und Autobahn wirken sich positiv aus
- + Ortskerne sind revitalisiert
- + Kleinere Gewerbebetriebe haben sich angesiedelt
- + Wien erweitert sich bis zum Semmering
- + Mittelständische Familien ziehen aufs Land
- + Kleine Gemeinden stabilisieren sich
- + Mehr Firmen (-gründungen)
- + Weniger Verkehrsströme

- Zu wenig grünes Bewusstsein
- Wachstum führt zu Zersiedelung
- Wien wird „überlaufen“
- Internationale Migration nimmt zu

- ! Bevölkerung muss eingebunden werden
- ! Ressourcenschonendes Wirtschaften

- ! Mehr auf die Natur hören
- ! Abkoppeln von gierigem Besitzdenken
- ! Jungen eine Chance geben
- ! einfacher, menschlicher Handeln und wirtschaften
- ! Wien ist für regionale Handwerker nicht zwingend notwendig
- ! Mehr regionale Produkte

GEDANKEN ZUM BEGRIFF „HEIMAT“

- Begriff verändert sich
- Dort, wo man sich wohlfühlt
- Dort, wo man aufgewachsen ist
- Dort, wo die Kinder groß werden
- Abgekoppelt von Konsum
- Natur
- Weg vom Alltag
- Herunterkommen vom Trubel
- Lebensqualität
- Nähe zu urbanen Zentren ist wichtig
- Vereine sind wichtig (Gesellschaft, Partizipation)
- Motivation und Eigeninitiative
- Bewusste Wahl für eine neue Umgebung
- Braucht ein Mindestmaß an Nachversorgung
- Rücksicht auf regionale Anbieter und Gastronomie (nicht das Wasser abgraben)
- Regionalität, bio

GEDANKEN ZUM BEGRIFF „SCHRUMPFEN“

- Ortsaktivitäten gehen zurück
- Wachsen kann auch Schrumpfen bedeuten (z.B. „Schläfergemeinden“)
- Verlust an Macht und Stärke
- Fokussieren auf das Wesentliche ist notwendig
- Raunzfrei-Zone
- Pulsierende Orte – wachsen am Wochenende, schrumpfen an Werktagen

ERGEBNISPRÄSENTATION

ERGEBNISSE DEMOGRAFIE-CHECK NÖ SÜD – CHANCE FÜR BETRIEBE, GEMEINDEN & TOURISMUS

Am Montag, den 24. Juni von 19.00 bis 21.00 Uhr, konnten die Ergebnisse dieses Demografie-Checks NÖ Süd schließlich einem hochkarätigen Publikum - darunter u.a. Mag. Astrid Brandstetter von der Bezirkshauptmannschaft Neunkirchen, Landtagsabgeordneter Hermann Hauer, Bundesrat Martin Preineder sowie den unzähligen Vertreter/innen der Mitgliedsgemeinden wie Bgm. Horst Schröttner von der Gemeinde Semmering und Bgm. Johann Ledolter von der Gemeinde Reichenau - präsentiert werden. Weitere Gäste waren u.a. Bundesrat Martin Preineder, LEADER-Region NÖ Süd Obmann Bgm. Josef Laferl, LEADER-Region NÖ Süd Obfrau Bgm. Irene Gölles, Karin Zoubek-Schleiner vom RIZ, Hans Bauer Hotel Kaiser Franz Josef in Rohr im Gebirge, Bgm. Franz Teix, Bgm. Johann Hainfellner; Dr. Ingeborg Derkits, DI Andreas Weiss und Mag.(FH) Annemarie Trojer vom Regionalmanagement Industrieviertel. Außerdem ist es gelungen wichtige Vertreter/innen von Politik und Wirtschaft als Gäste begrüßen zu dürfen. Wichtig deshalb, da es neben der Präsentation der Ergebnisse wieder um die Sensibilisierung zum Thema Demografischer Wandel ging.



Die Raiffeisenbank Neunkirchen übernahm bei der Veranstaltung die Rolle des Gastgebers. Die Begrüßung des Hausherrn Geschäftsleiter Mag. Josef Anzenberger und die einleitenden Worte von Vizebürgermeister Mag. Martin Fasan sowie des LEADER-NÖ Süd Geschäftsführers DI Martin Rohl unterstrichen den Stellenwert des Themas „Demografischer Wandel“ für die Betriebe und Gemeinden in unserer Region.

Josef Wallenberger von der Regionalberatung Wallenberger & Linhard GmbH wies darauf hin, dass speziell dass Standortmarketing für die LEADER-Region NÖ Süd in näherer Zukunft ein wichtiges Thema sein wird. Auch das Erhalten der Betriebsstandorte und die sogenannte Bestandpflege der bestehenden Firmen gilt es in Angriff zu nehmen. Dazu plant der ebenfalls im Publikum anwesende Chef der Wirtschaftskammer Neunkirchen, Mag. Josef Braunstorfer, konkret mit den in der Region ansässigen Firmen Maßnahmenpakete umzusetzen, um die Firmen „fit“ für den demografischen Wandel zu machen und sicherzustellen, dass genug Facharbeiter/innen zur Verfügung stehen bzw. der Betriebsstandort attraktiv für die Arbeitnehmer/innen bleibt. Für den Erfolg weiterer Maßnahmen ist es unerlässlich, die Jugend mit in den Prozess einzubeziehen. Das weiß auch der ebenfalls anwesende AMS-Neunkirchen Chef, Bgm. Walter Jeitler, der bereits ein neues Projekt an Schulen gestartet hat, um Jugendliche frühzeitig über die Entwicklungen am Arbeitsmarkt zu informieren.

(Text: Mag.(FH) Katharina Schörner)

EXKURSION NACH DRESDEN

LERNEN VON DEN ERFAHRUNGEN ANDERER

Unternehmer/innen, ehrenamtlich in Vereinen engagierte Bürger/innen, Gemeinden und Regionsvertreter/innen, hauptamtliche Mitarbeiter/innen regionaler Institutionen, LEADER-Manager u.a. nahmen an einer Exkursion nach Sachsen teil. Inhaltlich organisiert wurde die Reise vom Team der Wallenberger und Linhard Regionalberatung. Neben interessanten Inputs zur thematischen Sensibilisierung erfolgte auch ein breiter Erfahrungsaustausch während der beiden Tage.



(c) Mag. (FH) Katharina Schörner

Frau Mag. Schörner, Mitarbeiterin des LEADER-Büros NÖ Süd, fasste das dichte Programm kurz zusammen:

DEMOGRAFISCHER WANDEL - WAS DIE REGION VOM FREISTAAT SACHSEN-ANHALT LERNEN KANN

Geht es um den demografischen Wandel, so stehen viele EU-Mitgliedsstaaten vor ähnlichen Herausforderungen. Auch wenn insgesamt seit 1960 die Gesamtbevölkerungszahl innerhalb der Union um 500 Mio. Einwohner/innen gewachsen ist, so zeichnet sich in vielen ländlichen Regionen Europas ein ähnliches Bild ab - nämlich der rapide Bevölkerungsrückgang. Etwa durch niedrige Geburtenraten bei gleichzeitig steigender Lebenserwartung oder durch Abwanderung in Richtung großer Ballungsräume. Die (Über-)Alterung der Bevölkerung ist ein weiteres wesentliches Merkmal des demografischen Prozesses, in dem wir uns gerade befinden. Dass dieses Thema brandaktuell ist bewies auch die Tatsache, dass das Europäische Jahr 2012 unter dem Motto „Aktives Altern und Solidarität“ stand.

DIE (DEMOGRAFISCHE) ZUKUNFT BEGINNT JETZT

Um die Projektergebnisse des „Demografie-Checks“ abzurunden und sich noch einige neue Impulse für die eigene Region zu holen, lud die LEADER-Region NÖ Süd rund um Geschäftsführer DI Martin Rohl Akteur/innen der Region zur Exkursion nach Sachsen-Anhalt. Am 18. und 19. Oktober fuhrn insgesamt 17 Teilnehmer/innen mit dem Reisebus nach Dresden.

WARUM SACHSEN ALS BEISPIEL GUTER PRAXIS?

Wie Heike Zettwitz, Referentin der Sächsischen Staatskanzlei, den Exkursionsteilnehmer/innen rund um Bgm. Obfrau Weltkulturerberegion Semmering Rax, Bgm. Johann Hainfellner und DI Andi Weiß vom Regionalverband anhand aktueller Statistiken zeigte, ist die Bevölkerungszahl des 1990, nach dem Mauerfall gegründeten Freistaats, seit dessen Gründung rückläufig. Die Einwohner/innenzahlen der Städte Dresden und Leipzig konnten in den vergangenen Jahren Zuwächse verzeichnen, ebenso teilweise ihr Umland. Dresden erlebte so zwischen den Jahren 2000 bis 2011 eine Zunahme von annähernd 52.000 Einwohner/innen, Leipzig im selben Zeitraum eine Zunahme von mehr als 38.600 Einwohner/innen. Beiden Städten wird ein weiteres Wachstum bis 2020 prognostiziert. Der ländliche periphere Raum, so Zettwitz weiter, schrumpfe stetig. Sachsen ist eines der Länder Deutschlands, das Demografie bereits vor längerer Zeit zur „Staatsaufgabe“ gemacht hat und seither wegweisende Reformationen und Projekte umgesetzt hat. Dabei geht es der LEADER-Region NÖ Süd, wie Josef Wallenberger schärfte, nicht um kopieren, sondern um kapieren.

WELCHE LÖSUNGSANSÄTZE GIBT ES IN SACHSEN – GUTE PRAXIS IM FREISTAAT

Am ersten Exkursionstag teilte Hans Jürgen Pfeiffer vom Zweckverband Oberlausnitz (ZVON) – einer von insgesamt fünf Zweckverbänden in Sachsen, seine Erfahrungen mit neuen Modellen des Personennahverkehrs mit den Exkursionsteilnehmer/innen. Der ZVON sei stolz darauf, den Kund/innen einheitliche Tarife für Zug und Bus anbieten zu können. Auch spezielle Kombi-Angebote wie das Euro-Neisse-Ticket würden sich größter Beliebtheit erfreuen, resümiert Pfeiffer. Sinkende Fahrgastzahlen in den ländlichen Regionen würden es völlig unwirtschaftlich machen gewisse Routen überhaupt noch zu bedienen, schildert Pfeiffer. Trotzdem sähe er es als seine Verpflichtung an, den Menschen am Land Mobilität zu gewährleisten und den Fahrplan weiterhin einhalten zu können. Eine zufriedenstellende Lösung fand der ZVON, so Pfeiffer z.B. im Modell Rufbus, wo es darum geht, dass der Bus laut Fahrplan fährt, aber ausschließlich dann, wenn ihn die Kund/innen telefonisch vorbestellt haben.

Ing. Rainer Richter vom Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften (VSWG) referierte im Anschluss über sein Modell der „Mitalternden Wohnungen“. Jeder sechste Sachse lebt statistisch gesehen, laut Richter, in einer Wohnung die von einer der insgesamt 229 Wohnungsgenossenschaften des VSWG verwaltet wird. Richter geht mit der Gestaltung „seiner“ Wohnungen neue Wege. Mehr Pflegebedürftige stünden immer weniger Pflegenden gegenüber. Ein Lösungsansatz zu dieser Herausforderung könnten die „mitalternden Wohnungen“ bieten die der VSWG anbietet. Zielgruppe für „Richters Wohnungen“ sind ältere Menschen, die sich eine Wohnung wünschen, die auf ihre Bedürfnisse sowohl baulich als auch technisch maßgeschneidert ist. Einerseits werden die Wohnungen „barrierearm“ angeboten (breite Türstöcke etwa), andererseits sind die Wohnungen mit umfassender, so genannter AAL-Technik ausgestattet. Über ein Menü im Steuerungspanel können die Bewohner/innen ihre Wohnung bedienen. Die Technik kann modular je nach den individuellen Bedürfnissen zugeschaltet werden und reicht von Medikamentenerinnerung bis über Rauchmeldung und automatischem Absetzen eines Notrufes bei der Feuerwehr. Mit über 8 EUR pro Quadratmeter für die Vollausbaustufe sind diese Art umgebaute Wohnungen allerdings nicht ganz billig. Außerdem betont Richter, dass keine Technik die menschliche Fürsorge „die warme Hand“ ersetzen wird können.

KRONE ÜBER GEBIETS- UND VERWALTUNGSREFORM

Herr Krone vom Sächsischen Staatsministerium des Inneren war maßgeblich an der umfassenden Gebiets- und Verwaltungsreform in Sachsen beteiligt. Die Exkursionsteilnehmer/innen erfuhren, dass Sachsen 1993 seine Landkreise (wie Bezirke in Ö) von 48 auf 22 reduzierte und 2008 anschließend nochmals auf nunmehr 10 Landkreise zusammenlegte. Außerdem konnte die Zahl der Gemeinden in einer umfassenden Gemeindegebietsreform von rund 1.500 auf 500 Gemeinden reduziert werden. Krone unterstrich, dass diese Gemeindegemeinschaften auf freiwilliger Basis basierten. Der Freistaat bezahlt eine „Hochzeitsprämie“ von 100,- EUR pro Einwohner/in an die Zusammenschließungswilligen Gemeinden. Ziel sei es, erklärte Krone, eine durchschnittliche Gemeindegröße in Sachsen von etwa 5.000 Einwohner/innen zu erreichen. Krone räumte ein, dass er noch nicht beziffern kann, was diese umfassende Gebiets- und Verwaltungsraum tatsächlich dem Freistaat an Einsparungen gebracht hat – dies könne man erst nach ungefähr zehn Jahren tatsächlich evaluieren. Als sicher gälte es jedoch, dass man zuerst einmal Kapital brauche, um eine solche Reform verwirklichen zu können, so Krone.

Am zweiten Exkursionstag wurden die Exkursionsteilnehmer/innen in der Sächsischen Staatskanzlei von Heike Zettwitz, Referentin der Staatskanzlei, begrüßt. Nach einem Rundgang im historischen Prachtbau erfuhren die Exkursionsteilnehmer/innen von Frau Zettwitz, welche Projekte rund um das Thema Demografie (nebst der Gebiets- und Verwaltungsreform) außerdem noch vom Freistaat in Angriff genommen wurden.

Der Freistaat Sachsen entwickelte eigene Förderrichtlinien zum Thema Demografie, um innovative Projekte zum Thema finanziell unterstützen zu können. In Sachsen gibt es schon jetzt einen Mangel an niedergelassenen (Haus-)Ärzten und Ärztinnen in den Gemeinden. Denkbar wäre es dann, laut Zettwitz, in Zukunft in den Zentralorten einer Region so genannte „Medizinische Versorgungszentren“ zu installieren, die dann von Gemeinden ohne Praktischem Arzt genutzt werden könnten. Zentrales Anliegen des Freistaates sei es außerdem, die Infrastruktur in den Zentralorten weiter auszubauen (z.B.: Verkehr, Hochschulen, Ausbau von Ganztagsangeboten an Schulen,...).

Zur Attraktivierung des Lebens in der Kleinstadt wurde das Projekt QUALIST (Improving Quality of Life in Small Towns) ins Leben gerufen. Petra Ludewig stellte den Exkursionsteilnehmer/innen das Projekt kurz vor: Das EU-Programm „Central Europe“ fördert die territoriale Zusammenarbeit in ausgewählten Schwerpunktbereichen, zu denen auch die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität von Städten und Regionen gehört. Seit dem Sommer 2010 arbeiten 11 Partner aus Deutschland, Tschechien und Österreich im Projekt „QUALIST“ an Lösungen zur Verbesserung der Attraktivität von Kleinstädten.

Das Anliegen dieses Projekts besteht darin, Lösungen zu entwickeln und umsetzen, die auf die negativen Auswirkungen des demografischen und sozialen Wandels in mitteleuropäischen Kleinstädten reagieren. Diese Maßnahmen haben zum Ziel, die Lebensqualität der Einwohner/innen zu erhöhen und das Interesse potentieller Neubürger/innen zu wecken. Zu den Maßnahmen gehört die Steigerung der Attraktivität von Innenstadtzentren, Infrastruktur, Wohnen und des kulturellen Angebots sowie des Nahverkehrs in und um die Kleinstadt. Eine weitere wichtige Maßnahme von QUALIST sei, so Ludewig, das gezielte Regionalmarketing.

RESÜMEE

Auch wenn die LEADER-Region sicherlich nicht direkt mit dem Freistaat vergleichbar ist, können Impulse für das eigene Gebiet mitgenommen werden.



(c) Mag. (FH) Katharina Schörner

(Text: Mag.(FH) Katharina Schörner)

Einige Exkursionsteilnehmer/innen vor einem Plakat vis-a-vis der Sächsischen Staatskanzlei.

Das Plakat trägt die Aufschrift:

**Jünger aussehen.
Besser fühlen.
Stärker leben.**

Passfähig zum Demografie-Thema der Exkursion.

ANHANG

BEISPIELE FÜR PRESSETEXTES UND EINLADUNGEN

WENIGER JUNGE, DAFÜR BUNTERE ALTE

DER DEMOGRAFISCHE WANDEL UND DIE AUSWIRKUNGEN AUF GEMEINDEN UND BETRIEBE DER LEADER-REGION NÖ SÜD

Das Thema Demografie polarisiert – auch im südlichen Niederösterreich. Es gibt die Befürchtung einer „vergreisenden“ Gesellschaft, die von den wenigen Jungen nicht mehr versorgt werden kann. Auch menschenleere Häuser und Geschäfte im Hinterland sind eine große Sorge. Auf der anderen Seite gibt es ein starkes Bevölkerungswachstum in den Zentralorten. Zunehmend knapp werdende Facharbeitskräfte eröffnen vor allem jüngeren Menschen große Möglichkeiten.

Das sind berechtigte Gedankenspiele basierend auf den nackten Zahlen der Statistik. Aber was bedeutet der demografische Wandel für die Region wirklich und wie kann man gezielt darauf reagieren? Antworten auf diese spannenden Fragen suchten Vertreter/innen aus Wirtschaft, Gemeinden, Touristik und Jugend. Sie beteiligten sich an einem Demografie-Check, der von der LEADER-Region NÖ Süd in Zusammenarbeit mit dem Land NÖ, der ecoplus, und der Wirtschaftskammer initiiert wurde.

Zu Beginn wurde anhand von Fakten das Thema aufbereitet. Der demografische Wandel in der LEADER-Region NÖ Süd verläuft nicht in allen Gemeinden gleich. Die Gemeinden entlang der Südautobahn wachsen, jene in den Seitentälern schrumpfen. In der Region wohnen knapp 77.000 Menschen. Fast ein Viertel davon sind bereits älter als 60 Jahre. Dem gegenüber stehen nur 15%, die unter 15 Jahre alt sind.

Doch das Alter ist relativ. Menschen ab 60 fühlen sich heute um durchschnittlich zehn Jahre jünger. Und dieses Lebensgefühl schlägt sich auch im Freizeitverhalten nieder. Die Tourismusanbieter müssen für die stark wachsende Zielgruppe der älteren Gäste immer hochwertigere Angebote bieten, um im Wettbewerb zu bestehen.

Auf Basis vorhandener Analysen wurde diskutiert und konkrete Empfehlungen für die Region entwickelt. Viele Ideen kamen z.B. zum Thema „Öffis attraktiver gestalten“. Weitere Themen: Pflege des Wirtschaftsstandortes, Erhaltung von Arbeitsplätzen, leistbares und ressourcenschonendes Wohnen.

Zu Beginn und zum Abschluss wurden je eine große Informations- und Diskussionsveranstaltung durchgeführt, um die Menschen der Region über das Thema und die Ergebnisse zu informieren. Dass das Thema die Menschen bewegt, zeigte sich am regen Interesse und der zahlreichen Teilnahme. Bei den Diskussionen im gemütlichen Teil wurden die Ideen weitergesponnen und der Grundstein für so manches Projekt gelegt.

(Text: Mag.(FH) Katharina Schörner)

Projekt "Demografie-Check LEADER-Region NÖ Süd"

Bezirksstelle Neunkirchen

Der demografische Wandel war lange nur ein Thema für Wissenschaft, Medien und Politik. Nun ist er auch in den Gemeinden und Regionen voll gelandet. Es gibt immer weniger junge, dafür immer mehr ältere Menschen. Lebensstile haben sich verändert. Wohnformen sind im Wandel. Die Menschen fragen in Zukunft andere Leistungen nach. In welche Infrastruktur lohnt es sich zu investieren? Wie kann die Lebensqualität in der Gemeinde gehalten oder sogar gesteigert werden?

Auch Unternehmen haben Fragen. Wer sind die Kunden von morgen, wie viele sind es und wo leben sie? Welche Bedürfnisse haben sie? Wie viele Arbeitskräfte und mit welcher Qualifikation werden in Zukunft zur Verfügung stehen?

Mit dem Projekt „Demografie Check LEADER-Region NÖ Süd“ werden Betriebe und Gemeinden aktiv unterstützt, um sich auf die kommenden Entwicklungen einzustellen.


Am 12. November 2012 fand nunmehr die erste Veranstaltung zu diesem Thema in der Verkaufshalle des Autohauses ORTHUBER in Gloggnitz statt. Vertreter aus den Gemeinden in der Leader Region NÖ Süd, das sind im Bezirk Neunkirchen in der Kleinregion Schwarzatal die Gemeinden Buchbach, Grafenbach-St.Valentin, Natschbach-Loipersbach, Neunkirchen, Ternitz, Bürg-Vöstenhof, Wartmannstetten und Wimpassing, von der Kleinregion Semmering-Rax die Gemeinden Breitenstein, Gloggnitz, Payerbach, Priggwitz, Reichenau a. d. Rax, Schottwien, Schwarzau i. Gebirge und Semmering und von der Kleinregion Schneebergland die Gemeinden Grünbach, Höflein a. d. Hohen Wand, Puchberg, St. Egyden, Schrattenbach, Willendorf und Würflach sowie Betriebsinhaber wurden über dieses Projekt von den Obmännern der Kleinregionen Bgm. Josef Laferl, Bgm. Irene Gölles und Mag. Christian Samwald sowie vom Leadermanagement DI Martin Rohl und den Projektbegleitern Josef Wallenberger und Mag. Arnold Oberacher informiert.

Ziel des regionalen Demografie-Checks ist es auf Basis fundierter Daten und Fakten umsetzbare Maßnahmen zur Sicherung und Steigerung der regionalen Wertschöpfung zu erarbeiten. Weitere Informationsveranstaltungen und Demografie Quickchecks für Gemeinden und Betriebe der LEADER Region NÖ Süd werden in nächster Zukunft angeboten.

(Text: WK Neunkirchen)

BEISPIEL:

Einladung Workshop



Termin 29.Jänner 2013

Jünger.Weniger.Älter.Bunter.
Der demografische Wandel und seine Auswirkungen auf unsere Gemeinden & Betriebe.

Sehr geehrte Damen & Herren,

der demografische Wandel stellt unsere Gemeinden und Betriebe vor enorme Herausforderungen: Wie viele Menschen werden in Zukunft in der Region leben? Wie alt werden sie sein? Wird es **genügend Lehrlinge und Arbeitskräfte** geben? Werden sie passende Qualifikationen vorweisen? Gibt es genug Freiwillige für unsere Vereine? Wie kann die **Lebensqualität in der Gemeinde** gehalten oder gesteigert werden? In welche Richtung verändern sich die Märkte? Wer sind meine **KundInnen und Gäste von morgen**? Welche Produkte und Leistungen werden sie nachfragen?

Viele Herausforderungen die EntscheidungsträgerInnen in öffentlichen Funktionen genauso betreffen wie UnternehmerInnen und Menschen, die über die Zukunft ihres Vereines nachdenken. Es geht um die Lebensqualität des Wohnstandortes und um den **Wirtschaftsstandort**.


Deshalb beschäftigt sich die LEADER-Region NÖ Süd intensiv mit der Thematik. Unter Mitarbeit von externen Fachleuten wurde die Entwicklung der Region analysiert.

Mit einer **kleinen Runde ausgewählter Persönlichkeiten** möchten wir die vorliegenden Ergebnisse im Rahmen von **zwei Workshops** diskutieren und konkrete Maßnahmenempfehlungen erarbeiten. Alle TeilnehmerInnen erhalten dazu **Fachunterlagen** und viel Know-How, das auch für die Arbeit im eigenen Umfeld wertvoll ist.

In den Vorgesprächen wurden **Sie als kompetente und wichtige Person genannt**. Daher bitten wir Sie, sich an zwei Abenden Zeit zu nehmen und Ihre Erfahrungen und Interessen einzubringen. Mit dem Ziel die Thematik sehr praxisnahe und zukunftsorientiert zu bearbeiten.

Mit Hilfe der Methode der „Szenariotechnik“ werden wir gemeinsam mit unseren ExpertInnen kurzweilig und effizient ein **Zukunftsbild unserer Region, der Gemeinden und Betriebe** skizzieren und Schlüsselthemen herausarbeiten. Im zweiten Teil werden die Handlungsfelder und Maßnahmen konkretisiert.

Wer sich aktiv mit dem demografischen Wandel beschäftigt, wird Chancen erkennen, richtige Entscheidungen treffen und damit erfolgreich sein.



Persönliche Einladung zum Workshop

Demografie Check der LEADER-Region NÖ Süd

Termin: 29. Jänner 2013 von 17:00 bis 21:00 Uhr

Ort: Hotel Schwartz, Bahnstraße 70, 2624 Breitenau/St.Egyden

Als VertreterInnen der LEADER-Region hoffen wir auf Ihre Mitarbeit. Sie werden auch persönlich von beiden Abenden profitieren und viel über unsere Region erfahren.


Für Fragen und zur Anmeldungen steht Ihnen **Mag. Katharina Schörner** (Assistenz der Geschäftsführung LEADER-Region NÖ Süd) gerne zur Verfügung: Tel: 0676/812 20 345 oder k.schoerner@leader-noe-sued.at

Wir bitten Sie um verlässliche **Zu- oder Absage bis 22.01.2013!**

Auf Ihre Mitarbeit freuen sich

<p><i>Bgm. Josef Laferl</i> Region Schneebergland</p>	<p><i>Bgm. Irene Gölles</i> Weltkulturerberegion Semmering-Rax</p>	<p><i>Mag.jur.Christian Samwald</i> Kleinregion Schwarzatal</p>
<p><i>DI Martin Rohl</i> LEADER-Region NÖ Süd</p>		

Ankündigung: Der Folgetermin findet am 26. Feb. 2013 um 17 Uhr statt.



Das Projekt wird von der ecoplus und der Abteilung RU2 des Landes NÖ u.
Die Arbeit erfolgt in Abstimmung mit der Bezirksstelle der Wirtschaftskam

EINLADUNGSMAIL EXKURSION NACH SACHSEN



Freitag, 18.10.2013

- ab 6:00 Anreise
- Während der Fahrt Grundinformationen zum Freistaat Sachsen und zu den Standorten
- Zwischenstopp für Erfrischung.
- Nach Ankunft: Einchecken ins Hotel "motel one" am Palaisplatz 1 in Dresden

Vor Ort betreuen uns:

- Fr. Petra Ludewig (Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr)
- Hr. Gerald Kudernatsch (LUB Consulting GmbH, Dresden)

14:00 - 18:00 Uhr

Ort: HAUS DER KIRCHE - DREIKÖNIGSKIRCHE, Hauptstraße 23, 01097 Dresden <http://www.hdk-dkk.de/>

Erfahrungen mit neuen Modellen des Personennahverkehrs

Hr. Hans-Jürgen Pfeiffer vom Zweckverband Verkehrsverbund Oberlausnitz (ZVON)

Erfahrungen mit neuen Modellen des altersgerechten Wohnens ('mitalternde' Wohnungen).

Hr. Richter vom Verband Sächsischer Wohnbaugenossenschaften (VSWG).

Gebiets und Verwaltungsreform im Freistaat Sachsen - ein Erfahrungsbericht

Hr. Krone, Sächsisches Staatsministerium des Inneren

19:00 Uhr Gemeinsames Abendessen

Samstag, 19.10.2013

10:00 - 13:00 Uhr Ort: Sächsische Staatskanzlei, Archivstraße 1, 01097 Dresden

ACHTUNG: Unbedingt Personalausweis oder Reisepass mitnehmen!

(für die Kontrolle durch den Objektschutz) <http://www.sk.sachsen.de/>

Heike Zettwitz (Referentin der Staatskanzlei)

- Demografie Rechner - Projekt „NENA“
- Mehr Platz für weniger BürgerInnen – „Neues Leben in alten Gebäuden“
- Gemeinsam auf der Suche nach jungen ÄrztInnen
- Was tun wenn die SchülerInnen weniger werden

Steffen Nestler (LUB Consulting)

- Projekt QUALIST: Neues Leben in Ortskernen

13:00 Mittagessen Restaurant "Zum Atrium", Glacisstraße 8, 01099 Dresden, Tel. & Fax: 0351/404 54 03

14:00 Rückfahrt –

ca. 23 Uhr Ankunft NÖ Süd